

Eine Änderung muss her!

Renate Grell arbeitet seit vielen Jahren engagiert im Tierschutz für den Verein Animal Care International. Ihre ganze Kraft bringt sie für Straßenhunde in Bosnien auf. Jeder ihrer Schützlinge ist ihr wichtig. Für jeden, der ein gutes Zuhause in Österreich findet, ist sie dankbar – so auch bei „Senta“. Die Hündin hatte das große Glück, bei Familie Zinsler in Großriedenthal (NÖ) endlich die Liebe zu bekommen, die sie als junger kranker Straßenhund nie bekam. Doch jetzt ist die Hündin tot. Vor wenigen Tagen wurde sie erschossen. Ein Drama für das tierliebende Ehepaar Zinsler. Gemeinsam waren sie, wie so oft, im Weingarten unterwegs – plötzlich fiel ein Schuss. Er galt leider dem Vierbeiner, ausgeführt von einem Jäger.

Sowohl Jäger als auch Jagdleiter zeigen sich betroffen und würden den Vorfall am liebsten ungeschehen machen. „Ich habe die Trauer der Besitzer gesehen und werde nie wieder in meinem Leben auf einen Hund zielen“, so der Waidmann. Laut Gesetz befindet er sich im Recht! Denn „Senta“ wurde angeblich mehrfach alleine im Revier gesichtet – und dann darf geschossen werden... (mehr dazu auf: www.krone.at/tier-ecke).

Den Zorn, die Wut und den Schmerz von Renate Grell und Familie Zinsler kann ich gut verstehen. Leider kann niemand die Zeit zurückdrehen. Aber ich finde, es ist höchste Zeit, die Zukunft zu ändern und das Jagdgesetz zu modernisieren. Es kann nicht sein, dass immer wieder streunende, nicht jagende Hunde einfach abgeknallt werden. Ich freue mich, dass mir Peter Lebersorger, Generalsekretär des Landesjagdverbandes, bereits für September einen Gesprächstermin zu diesem Thema zugesagt hat.

„Senta“ hilft das nicht mehr – aber vielleicht rettet ihr Tod weitere Artgenossen!

Maggie Entenfellner